

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **43 (1972)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nr. 6 Juli 1972 Laufende Nr. 485
43. Jahrgang Erscheint monatlich

AUS DEM INHALT:

Arbeitsverteilung im VSA-Vorstand

*Einladung und Programm zu
Kurs für Altersheimleitung
Kurs für Altersheim-Mitarbeiter*

Berichte aus den Regionalverbänden

Der alte Mensch und das Fernsehen

Umschlagbild: En attendant l'été — und wie es
«trotzdem» ein Vergnügen sein kann, sich in Ge-
duld zu üben. Aufnahme: B. und E. Bühler

REDAKTION: Dr. Heinz Bollinger
8224 Löhningen SH, Tel. (053) 7 10 50

DRUCK UND ADMINISTRATION: Stutz + Co.,
8820 Wädenswil ZH, Tel. (01) 75 08 37, Postcheck 80 - 3204

INSERATENANNAHME für Geschäftsinserate:
Stutz + Co., 8820 Wädenswil (T. Rüttimann)
Tel. (01) 75 08 37

STELLENINSERATE: Beratungs- und
Vermittlungsstelle VSA, 8008 Zürich, Wiesenstrasse 2,
Tel. (01) 34 45 75

Annahmeschluss für Inserate am 25. des Vormonats.

ABONNEMENTSPREISE: Jährlich Fr. 25.—,
halbjährlich Fr. 15.—, Ausland Fr. 30.—,
Einzelnummer Fr. 3.— plus Porto

Sieben mal sieben mal

Dieses alte Wort ist recht unbeliebt. Wer hätte schon Zeit, Lust und Geduld, um alles sieben mal sieben mal zu sagen, zu erklären, zu erdulden, zu genehmigen, zu fordern, anzunehmen. Worte, wie «Wer nicht hören will, muss fühlen!» oder «Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muss nehmen, was übrig bleibt!» sind populärer. Alle Menschen meinen zumindest, keine Zeit für eine Wiederholung oder für eine ausführliche Erklärung zu haben. Alle Menschen meinen, ihre Zeit sei die kostbarste, und keine Minute dürfe mit zusätzlichen Erläuterungen, die sowieso nichts einbringen, verloren gehen. Wenn's der Lehrling nicht schon beim ersten Erklären versteht, ist «Hopfen und Malz verloren». Wenn ein Mitarbeiter nicht schon springt, bevor die Anweisungen vollkommen erteilt sind, handelt es sich um einen «Nicht-Einsatzbereiten». Wenn ein Schüler zu fragen wagt, hätte er besser aufpassen sollen. Wenn eine Krankenschwester die falsche Schere benützt, hat sie kein echtes «Gschpüri» für die Intentionen des Arztes. Wenn ein Erzieher mit einem rebellischen Kinde nicht zu Rande kommt, hat er zuwenig Einfühlungsvermögen. Und wenn jemand zweimal den gleichen «Fehler» macht, ist er uneinsichtig oder ungelehrig oder vielleicht sogar ein verkappter Revoluzzer!

Geschickte Sprachpädagogen haben allerdings den Wert mehrmaliger Wiederholung eingesehen. Sie bauen ihre (teuren, deshalb guten!) Sprachkurse im wesentlichen derart auf, dass wichtige Sätze und Wörter immer wieder geübt werden. Sie zählen auf die Richtigkeit des Titel-Wortes: Spätestens beim siebenmal-sieben-mal-siebten Mal repetieren wird auch der schwerfälligste Sprachschüler die Vokabeln beherrschen.

Einige selbst erlebte Beispiele wollen zum Versuchen anregen.

1. Da ist Heiri. Die Testergebnisse sind wenig ermutigend. Trotzdem versucht man, ihn in einer Sonderklasse zu fördern. Ueber fünf Jahre vergehen, bis Heiri einige Buchstaben zusammenhängen und lautieren kann. Ein scheinbar hoffnungsloser Fall — der Test hat es ja vorausgesagt! Endlich werden kurze Wörter, dann einfache Sätze recht mühevoll gelesen. Der Lehrer erklärt und übt zum x-ten Mal, er zählt seine